

30. April 1922

# Der Bücherkaren

Sonntagsbeilage

Wanda L. Wagner: „Der Roman“

Sondern lieber aus Kurzwelt Engeweile wird, weil in der Trockenheit von wustanhaltiger Auseinandersetzung der Spah verfanbt („Der Sonnenmissionar“). Anders ist es, wenn das Philosophische in der besten Gestaltung voll aufleuchtet und ein kosmisches Esergo gelangt, dessen Leben von außerhalb der realen Welt schallt. „Beschreibung meiner Braut“ ist so als epiteritoriale Physiologie der Liebe ausgezeichnet, auch vorbildlich in Kürze und Prägnanz; Grotesken dürfen ja nicht endlos sein, nicht mit überreizlichem Gedächtnis beschwert. Ein paar Mal ist in Ton und Stimmung zu getroffen eine Mischung von Gleichsamkeit und Ungeheuerlichkeit, eine faszinierende naturwissenschaftliche Pantomime („Die vegetabilische Vaterlichkeit“, „Die langweilige Brautnacht“, „Die Kunst, sich selber einzubalsamieren“). Das beste scheint mir die Studie, deren konfuzianer Gesicht von gerahmter Beschleunigung leuchtet, ausgefallene Karikaturen, mit hübsch-bilder Berichterstatterhaft vorgebracht. Im „Chorus Molluscorum“ hat dies Werte sogar den Ton einer Chapinade. Anders Miniatur-satirische Heiterkeit bekommt ihre Rühliche von einer unterirdisch kramenden, widerborstig grinsenden Crottil, und schließlich ist in mancher Perifrasen auch die eigene Technik bespöttelt, ja das Schwundelhafte und Willkürliche aller Schriftsteller preisgegeben.

Max Herrmann (Kofke).

Wanda L. Wagner: „Der Roman“

## Mynona: Zwei Grotesken-Bände.

(Kurt Wolff, Verlag München.)

Die impressionistisch-naturalistische Literaturperiode zog es in ihrem Ausgang zur grotesken Dichtung. Das formale Niveau hatte seine höchste Stelle erreicht, nun konnte man absurdistische Wagnisse und verblüffende Fingerfertigkeiten vorführen. Man hatte alles ausgelotet, alle Illusionen verloren, nun wurde man zuletzt kritischer Illusionist. Die Stetigkeit verzerrte ihre Mienen über das ganze Gebiet des Daseins, und schließlich war vor ihr das Abbild des Daseins selber verzerrt. Seitläufige Sicherheit verliert den Callomortale, kam nach der verzweifeltsten Luststunde wieder auf die Füße zu fallen und machte lächelnd, als wäre nichts geschehen, ihr kletterndes Kätzchenchen ins Publikum, das noch ganz schwebend kolossal-Knochent-Büchsen lasten unheimlich, ferne Balance-gewissheit gab sich absichtlich ungeschickt, jonglierte mit einer Pyramide von Herdrachlichem, die immer zu enttäuschen drohte und im letzten Moment doch noch wieder richtig gepackt wurde. Manche Erzählnummer kam teuer genug zu stehen: kostete jedesmal eine ganze Garnitur kaputtgeschmissener Skizzenblätter. Die Reihe der Luststenden war groß und mannigfaltig, ging von Meynial, Scherbar, Uchtenstein, von Hobbs, Hardekopf, den „Kriminalsonetten“, Hülsenbed bis in allerlei Wildblattlieferungen. Früh schon gehörte Mynona dazu mit demjenigen Teile seines Werkes, der aus Skizzen bestand von einer absonderlichen, verquerten Kapuzenheit, welche nicht unbeeinflusst fröhlich waren von keinem andern Schaffensgebiet: dem Philosophischen. Dieser philosophische Einschlag liest auch die zwei jüngsten Mynona-Bändchen. Das widerpenfliche „Rein Papa und die Inseln von Orleans“ (München, Kurt Wolff, Verlag). Es nämlich nicht etwa geistiges Amüsement getrieben und überlegen an den Grundlagen der Logik gewandelt,

**Gutscheinheft**  
der Berliner Umschau-Anstalt

**Freikarten**  
zu 1000 Mark

**Einkaufskarten**  
zu 5000 Mark

**Lotterieleos**  
zu 10000 Mark

**Prelardiesel**  
zu 100000 Mark

**Mark 1000**      **Mark 50**

Notgeld	
1000	1000
500	500
100	100
50	50
20	20
10	10
5	5
2	2
1	1
0,50	0,50
0,20	0,20
0,10	0,10
0,05	0,05
0,02	0,02
0,01	0,01



**33. landwirtschaftlicher Maschinenmarkt**  
**Kennische Messe**  
Bay. Meise  
Ausstellung für  
Bäuerbedarf  
**Breslau**  
18.-20. Mai 1922

## Walden Thoreau: „Auen“

Walden Thoreau: „Auen“ (1849). Ein Buch, das die Natur des Walden-Sees beschreibt. Ein Meisterwerk der amerikanischen Naturprosa. Thoreaus Beobachtungen sind so präzise und so tiefgründig, dass sie bis heute die Grundlage für die ökologische Wissenschaft bilden. Die Sprache ist einfach, aber so kraftvoll, dass sie die Seele berührt. Ein Buch, das man immer wieder zu sich nehmen sollte.

Das Buch ist eine Sammlung von Aufsätzen, die Thoreau während seiner Einsamkeit am Walden-See verfasste. Er beschreibt die Jahreszeiten, die Tiere, die Pflanzen und die menschliche Existenz in der Natur. Die Prosa ist so schön, dass man sich in die Welt des Walden-Sees versetzen kann. Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat.

Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat. Thoreaus Beobachtungen sind so präzise und so tiefgründig, dass sie bis heute die Grundlage für die ökologische Wissenschaft bilden. Die Sprache ist einfach, aber so kraftvoll, dass sie die Seele berührt.

Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat. Thoreaus Beobachtungen sind so präzise und so tiefgründig, dass sie bis heute die Grundlage für die ökologische Wissenschaft bilden.

## Richard Brautwaller: „Spartan 1984“

Richard Brautwaller: „Spartan 1984“. Ein Roman, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der in einem fiktionalen Wettbewerb teilnimmt. Ein Buch, das die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit erforscht. Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat.

## John Galsworthy: „Eben“

John Galsworthy: „Eben“. Ein Roman, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der in einem fiktionalen Wettbewerb teilnimmt. Ein Buch, das die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit erforscht. Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat.

## Walter Miller: „Der Dinosaurier“

Walter Miller: „Der Dinosaurier“. Ein Roman, der die Geschichte eines Mannes erzählt, der in einem fiktionalen Wettbewerb teilnimmt. Ein Buch, das die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit erforscht. Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat.

Ein Buch, das die Natur so lebendig vor Augen führt, wie man sie nie zuvor erlebt hat. Thoreaus Beobachtungen sind so präzise und so tiefgründig, dass sie bis heute die Grundlage für die ökologische Wissenschaft bilden. Die Sprache ist einfach, aber so kraftvoll, dass sie die Seele berührt.

Ge'dschriän  
Tresoranlag



Panzer A



Staatsbibliothek zu Berlin  
Preußischer Kulturbesitz



ad Homburg

Kurpark-Sanatorium

Perlen-Collier

Kleine Anzeigen